

Günter Nooke, Fraktionsvorsitzender BÜNDNIS 90 im Landtag:

Die Ideale vom Herbst '89 wollen wir fortführen

Bürgerbewegungen sollen nach Brandenburger Verfassung wählbar sein

Zur aktuellen Situation, zu Stand und Aussichten der Bürgerbewegungen im Land Brandenburg und in Deutschland befragte Michael Erbach den Fraktionsvorsitzenden des Bündnis 90 im brandenburgischen Landtag, Günter Nooke.

„BNN“: Wie schätzen Sie heute das für Deutschland bislang einmalige Regierungsbündnis von zwei Parteien und, einer Listenvereinigung von Bürgerbewegungen ein. Ist aus dem Experiment funktionierender politischer Alltag geworden?

Günter Nooke: Entgegen der Meinung, unsere Koalition könnte mit den Aufgaben nicht fertig werden, haben wir in Brandenburg eine positive Arbeit geleistet, viele wichtige Gesetze verabschiedet. Und ein solches Gesetz wie das Landesplanungsgesetz, was in erster Lesung in den Landtag eingebracht ist, wird als Entwicklungsprogramm für Brandenburg bereits über diese Wahlperiode hinaus wirken.

„BNN“: Wo liegt das Selbstverständnis der Bürgerbewegung innerhalb einer Koalition mit Parteien?

Günter Nooke: Wir wollen mit gesundem Menschenverstand und Vernunft an die Dinge herangehen. Und Vernunft heißt, um mit Carl Friedrich von Weizsäcker zu sprechen, das Ganze wahrzunehmen. Das heißt für uns als Bündnis 90, unabhängig von dem, was Parteien immer schon behaupteten, in der jeweiligen Situation den besten Weg zu finden, der sich auch langfristig als die günstigste Lösung erweist.

„BNN“: Welche konkreten Unterschiede zu den Koalitionspartnern gibt es also?

Günter Nooke: Während sich SPD und FDP mehr oder weniger an das halten müssen, was ihr Wählerklientel schon immer von diesen Parteien hörten, ob im Bereich der Wirtschaft oder Gewerkschaften, können wir relativ unabhängig davon unsere Arbeit gestalten. Wir müssen keine Lobby bedienen, sondern suchen konkret und vor Ort gemeinsam mit allen Beteiligten, auch auf unkonventionelle Art und Weise, nach der besten Lösung. Das ist schon anders und ein Vorteil. Das heißt aber nicht, daß wir nur rein pragmatisch an die Probleme herangehen. Wir haben schon unsere Vorstellungen von Politik, Wirtschaft, Ökologie, wollen aber die Freiräume für jeden Einzelnen so groß wie möglich gestalten

möchten eine Dezentralisierung von Politik und Macht. Dabei fühlen wir uns natürlich unseren Wählern und unseren Idealen verpflichtet.

„BNN“: Welche konkreten Schritte werden unternommen, um das Bündnis, ja bislang nur Listenvereinigung mehrerer unabhängiger Bürgerbewegungen, auf Landesebene zu etablieren.

Günter Nooke: Zur Zeit finden Urabstimmungen in den Gruppen Neues Forum und Demokratie Jetzt darüber statt, ob aus der Listenvereinigung ein Landesverband BÜNDNIS 90 entstehen soll. Dabei bleibt es den Gruppen vor Ort vorbehalten, unter dem jeweiligen Namen weiterzuarbeiten.

„BNN“: Wird das künftige Wahlrecht auch zulassen, daß Bürgerbewegungen wählbar bleiben?

Günter Nooke: Im Verfassungsentwurf, der noch im Frühsommer zur öffentlichen Diskussion gestellt werden soll, ist dies festgeschrieben. Dies ist ein Novum für Deutschland.

„BNN“: Was ist mit der Sperrklausel von fünf Prozent?

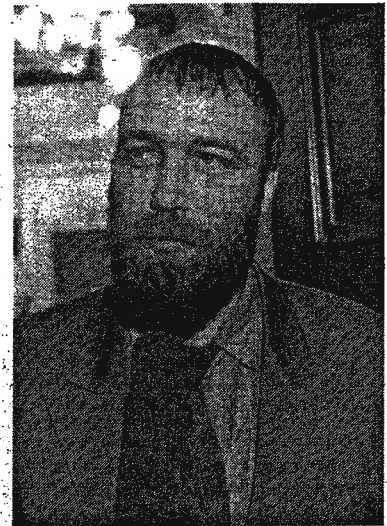
Günter Nooke: Die wird es wohl nicht geben. Zur Zeit haben wir uns auf den Kompromiß einer Drei-Prozent-Sperre geeinigt. Für uns bleibt aber nach wie vor eine Sperrklausel undemokratisch, deshalb ist die Variante ohne Sperrklausel auch zur Diskussion vorgesehen. Aber schon mit dem Kompromiß wäre die Öffnung hin zu einer neuen politischen Kultur gegeben, weil der klassische Parteien-Staat erstmals unterlaufen wird und Bürgerbewegungen auch Bürgerbewegungen bleiben können.

„BNN“: Wann könnte der Landesverband perfekt sein?

Günter Nooke: Bis Mitte Juni dürfte das Ergebnis der Urabstimmung vorliegen, danach könnte es zur Gründung kommen.

„BNN“: Der erste Landesverband einer Bürgerbewegung in Deutschland – dann eine echte Alternative?

Günter Nooke: Ja, wir machen dieses Angebot an jeden, unabhängig von seiner politischen Heimat. Wir stellen uns bewußt nicht in eine Tradition, weil wir einfach davon überzeugt sind, daß die globalen Probleme der modernen Industriegesellschaft mit den vorhandenen Partei-Strukturen nicht zu lösen sind. Wenn wir keine Lobby-Politik machen wollen, müssen wir schauen, wer hat keine Lobby, wer ist nicht



vertreten und doch betroffen. Und wer sich außerhalb der Parteien an den Problemen reiben möchte, hat im Grunde keine politische Heimat. Wir wollen diese Heimat bieten, sind eine neue politische Formation.

„BNN“: Ist damit Brandenburg auch Ausgangspunkt für bundesweite Veränderungen im politischen Bild der Gesellschaft?

Günter Nooke: Unsere Hoffnungen gehen schon dahin, daß sich das, was in Brandenburg in Parlament und Regierung passiert, auch in der politischen Kultur durchsetzt, zumal das Land Brandenburg auch dank seines Ministerpräsidenten ein gutes Ansehen genießt. Ich denke aber, daß wir zu allererst hier unsere Hausaufgaben zu machen haben.

„BNN“: Verbindet sich so Ihre Zukunftsvision mit den Idealen der Revolution vom Herbst '89?

Günter Nooke: Für mich war es eine Revolution, weil die Machtverhältnisse geändert wurden, und wir befinden uns immer noch in der revolutionären Phase – wir bauen gerade ein neues Land Brandenburg auf. Und wenn wir den Blick auf die globalen Probleme, das Überleben von fünf Milliarden Menschen richten, dann müssen wir auch das gegenwärtige System, so die Weltwirtschaft oder die Rolle der UNO dahingehend ändern, daß jeder Mensch auf diesem Planeten eine Chance zum Leben bekommt. In diesem Sinne denke ich schon, daß der Herbst 89 fortgesetzt werden muß